

Armutsbekämpfung – Wie geht es weiter?



Der Enthusiasmus um die Jahrtausendwende motivierte die Welt, acht globale Entwicklungsziele (MDG) zu formulieren. Das wichtigste war, die Armut weltweit bis 2015 zu halbieren. Was ist erreicht worden?

Wie kann Armutsbekämpfung, Anpassung an den Klimawandel und Nachhaltigkeit in Zukunft finanziert werden?

MDGs – ERFOLGE UND SCHEITERN

Die Zahl der Menschen, die in extremer Armut leben, wurde tatsächlich im Zeitraum von 1990 bis 2010 halbiert, aber sehr ungleich. In China sank die ländliche Armut dank des Wirtschaftsbooms von 80% auf 13%. In vielen afrikanischen Ländern änderte sich die Situation kaum. In einigen Ländern, wie Guinea und die Elfenbeinküste stieg die Armut an.

Trotz vieler Erfolge leben immer noch 1.2 Milliarden Menschen in Armut und jeder Achte geht hungrig ins Bett.

ENTWICKLUNGSFINANZIERUNG

Um die Armut in der Welt zu bekämpfen versprechen die Industriestaaten seit 1970, 0,7% ihres Bruttoinlandsprodukts (BIP) für die Finanzierung der MDGs zur Verfügung zu stellen. Diese öffentliche Entwicklungshilfe (ODA – Official Development Assistance) ist tatsächlich nur von wenigen Ländern geleistet worden.

- Beispielhaft sind die skandinavischen Länder. Schweden liegt mit über 1% an der Spitze.
- Deutschland liegt mit offiziell 0,4% im Jahr 2011 im Mittelfeld.
- USA, Italien und Japan erreichen knapp 0,2%.

Die deutsche ODA Statistik von 0,4% wird von vielen als irreführend kritisiert, da dort Posten wie Schuldenerlässe, Kosten für Stipendiaten und Asylsuchende so wie die Verwaltungskosten mit eingerechnet werden. Tatsächlich fließen nur 48% der Entwicklungsgelder direkt in Entwicklungsländer.

Fragen wirft auch die Empfängerliste deutscher Entwicklungshilfe auf. An der Spitze der Liste stehen die Schwellenländer China (4,8 Mrd. Dollar) und Indien (3,7) gefolgt von den Krisenstaaten Afghanistan (3,4) und der DR Kongo (2,9).

KRITIK AN ENTWICKLUNGSHILFE

Nicht nur die Intransparenz sondern auch die Effizienz von Entwicklungshilfe wird von Kritikern in Europa und Afrika infrage gestellt. Afrikanische Kritiker, wie der kenianische Ökonom James Shikwati und die Kamerunerin Dambisa Moyo,

beklagen, dass Entwicklungshilfe zur Korruption der politischen Eliten beiträgt und eine Mentalität der Hilflosigkeit kreiert. Auch die Bonner Erklärung von 2008 bezweifelte, dass der Norden durch Geldtransfers andere Völker entwickeln könne.

Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit der letzten Jahre wurde angeklagt, mehr der Wirtschaftsförderung deutscher Unternehmen als der Armutsbekämpfung zu dienen.

NEUE HERAUSFORDERUNGEN

Trotz der berechtigten Kritik hat Entwicklungshilfe zu den Teilerfolgen der Millenniumsziele beigetragen, vor allem in Gesundheits- und Bildungswesen.

Vom Klimawandel sind besonders die ärmeren Länder betroffen, obwohl sie wenig zu seinem Entstehen beigetragen haben. Aus eigenen Mitteln können sie sich jedoch kaum gegen die Folgen des Klimawandels schützen.

Die Diskussion um neue post-2015 Entwicklungsziele konzentriert sich auf die Frage, wie sich Armutsbekämpfung und Nachhaltigkeit mit einander verbinden lassen, denn ein Wirtschaftswachstum, das nicht nachhaltig ist, schafft neue Armutsprobleme.

FORDERUNGEN

Eine Studie des Instituts *Südwind*, zu dem auch das Netzwerk Afrika Deutschland (NAD) beigetragen hat, stellt folgende Forderungen an eine zukünftige Entwicklungspolitik:

- Armutsbekämpfung und Anpassung an den Klimawandel dürfen nicht mit einander verrechnet werden.
- Entwicklungshilfe sollte insbesondere in die Länder, die es am meisten brauchen, fließen und der Verbesserung ihrer Lebenssituation dienen.
- Hilfe darf weder zur Exportförderung für die eigene Industrie noch als geopolitisches Machtinstrument eingesetzt werden.
- Andere Politikfelder wie Sicherheit, Wirtschaft, Landwirtschaft, Investitionen etc. müssen kohärent sein mit Entwicklungspolitik und dürfen ihr nicht widersprechen.

Quelle: Südwind – Institut für Ökonomie und Ökumene
[Mehr Geld für Armutsbekämpfung – aber woher?](#)

Die Millenniumsentwicklungsziele (MDGs) sind die erfolgreichste globale Initiative zur Bekämpfung der Armut in der Geschichte... Jetzt ist es an der Zeit, unsere Bemühungen zu verstärken, um eine gerechtere, sichere und nachhaltige Zukunft für alle zu schaffen.

Ban Ki Moon, MDG Report 2013